

Anlage 2 zur Beschlussvorlage Langfristkonzept Saline-Ensemble

Protokolle des Schüler-Konzeptworkshops auf der Saline am 13.4.2011

Diese drei Fragen wurden in fünf Arbeitsgruppen diskutiert:

*Ist unsere Einrichtung gut platziert im Ensemble? Stärken/Schwächen?
Sind die Schnittstellen zu den anderen Einrichtungen ausreichend betrachtet?
Wer hat Ideen, die das Konzept verbessern?*

Die Sprecher der jeweiligen Arbeitsgruppe trugen die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppe vor einem abschließenden Plenum in Anwesenheit der Vorsitzenden des Kulturausschusses, Frau Dr. A. Bergner, und des Beigeordneten für Bildung, Tobias Kogge, vor.

1. AG Museum

1.1 Grundüberlegungen:

> Salz ist wichtiges Kapital Halles, Grundlage für dessen Entstehung
> Ziel: Lokalpatriotismus wecken ⇒ stolz auf Gegenwart ⇒ interessiert an Vergangenheit ⇒ MUSEUMSBESUCH ⇒)

1.2 Schwerpunkte der Museumsgestaltung:

• für alle zugänglich:

- gute Preispolitik beibehalten
- behindertengerechtes Museum (z.B. rollstuhlgerechte Wege, Blindenschrift, Audioinformation für Hörgeschädigte ...)
- Mehrsprachigkeit (z.B. englische Informationstafeln, Führungen von Schülern für Schülergruppen in erlernten Fremdsprachen)
- Freundliche Begrüßung aller Besucher ⇒)
- Interessantes für Touristen und Interessantes für Einheimische

• Zielgruppenspezifisches

- generell: für Jung und Alt ansprechend
- **für Jüngere:**
- Bildgeschichten für Kinder
- viele haptische, gustative, auditive Reize anbieten
- kurze Führungen

- Informationstafeln/Exponate auf niedriger Höhe anordnen
- Mitbringsel: gefärbtes(!) Speisesalz in lustigen Säckchen
- **für Ältere:**
- mehr Sitzplätze
- Stühle mit Kissen
- Ausreichend viele geschichtliche Informationen für Interessierte
- Evtl. Stammbauminformationen
- Große Schrift auf Informationstafeln
- Mitbringsel: naturbelassenes Speise- oder Badesalz ⇒ näher eingehen auf heilende/entspannende Nebeneffekte von Salz
- Altersgerechtes Merchandising (Kulis, Bleistifte für Schüler, Flummis für Kinder, Zettelblocks für Berufstätige usw.)
- Plakate im Außenbereich, die auf spezifische Interessen einzelner Gruppen eingehen

• Präsentation: Halle-Bezug

- zuerst einmal Interesse für hallische Geschichte wecken
- Kooperation (enger) mit Schokoladenfabrik ⇒ Bekanntheit der Hallorensilhouette nutzen/ mit Klischees arbeiten, um dann weitergehend auch auf Wertevorstellungen/Historienträchtigkeit und soziale Leistung der Halloren einzugehen
- Mit halletypischen Maskottchen arbeiten
- Hinweisschilder für das Museum aufstellen
- Werbekampagne starten: z.B. „Halloren für Hallenser“ (um hallinternes Publikum anzusprechen) oder „Halle süß-salzig“ (um Produktionsgrundpfeiler Salz und Schokolade zu würdigen)

⇒ Rundgang (Führungsrouten) neu strukturieren:

- zuerst: Warum ist Salz generell so wichtig ? ⇒ „weißes Gold“
 - Speisen (Kostproben anbieten mit und ohne Salz)
 - Anwendungen in Medizin und Kosmetik, Humanbiologie

⇒⇒⇒ VERWEISE AUF CHEMIKUM/SCIENTIUM

- folgend: Halles Existenzrecht, Bewusstsein schaffen: ohne Salz keine Stadt
- danach: wie lebten die Halloren usw.

• Museum als Ort der Bildung

- interaktiv
- mit allen Sinnen erfassbar

- Akzente setzen: „bunte“ Stationen für Kinder (z.B. Fühlkästen mit Salz, Zucker, Mehl; Modelle; Audiokassetten mit Sagen und Mythen rund ums Salz) → auf Neugierde der Kinder verlassen
- Stichworte herausheben, bei Arbeit mit Modellen Vergleiche schaffen (Hallorenarbeit mit und ohne technische Mittel)
- Kooperation mit Geschichtslehrern

• **Neue Wege bei der Präsentation**

- Experimente
- Experimentelle Archäologie
- Quiz
- Spielräume für Kinder
- Freiluftangebote
- Hintergrundmusik/stationäre Musik
- Kundenküche
- Thementage

• **Ort der ästhetischen Raumgestaltung**

- Wände farbiger
- Lichteffekte
- Stadtwappen präsent werden lassen (Salzkristalle, Salzpfanne)
- Geschichtliche Wandfresken
- Holzfiguren

• **Verweise auf andere Einrichtungen**

- vom Museum aus schwierig, besser umgekehrt von Chemikum, Scientium, Technikum, Planetarium auf Museum
- einheitliches Logo (Sterne – Kristalle → Hallewappen)
Zusammenhänge schaffen
- Wichtigkeit des Zusammenhanges von Geschichte und Gegenwart herausstellen

Teilnehmer der Arbeitsgruppe Museum:

Lisa Marie Schiebel

Stacy Köthe

Anton Sparfeld

Julia Maria Ziethlow

Elsa Plathe (Sprecher und Protokollantin)

Leiter: Steffen Kohlert, Geschäftsführer Hallesches Saline-Museum

Beobachter: Gabriele Felke, Lehrerin, Georg-Cantor-Gymnasium

2. AG Technikum

Ist das Saline-Technikum an diesem Standort gut platziert?

- Saline kann als touristischer Anziehungspunkt – attraktiv auch für Gäste!
- Besondere Lage zwischen Halle (Innenstadt) und Halle-Neustadt – Knüpfung neuer sozialer Kontakte
- Nutzung der sozialen Netzwerke zur Begeisterung anderer Jugendlicher – „Mundpropaganda“
- Attraktivität muss zu einer freiwilligen Nutzung führen

Werbung für den Standort/für die technischen Themen

- Newsletter entwickeln/E-MAIL-Verteiler
- Virtuelle Arbeitsgruppen gründen
- In Jugendclubs werben
- Projektwochen in Schulen
- Tag der offenen Tür
- Werbung an wichtigen Orten in der Stadt
- Über regionale Radiosender werben
- Zeitungen werden von Eltern gelesen!
- Eigene homepage mit Veranstaltungsübersicht, Verlinkungen möglich, Nutzung von QR-Codes
- Kontrovers: Teilnahme-/Besuchspflicht von Schulen? Verpflichtung, dass jeder Schüler mindestens einmal die Saline besucht?
- Schüler als Multiplikatoren nutzen (innerhalb der eigenen Schule/in „fremden“ Schulen)

Schnittstellen?

- Fachübergreifende Bildung (Beispiel: Strom ist im Technikum und im Chemikum anschaulich zu erklären – Atommodell)
- Gerätetechnik für die Astronomie kann im Technikum vorgestellt werden
- Einsatz von Robotern im Bereich Astronomie (Planetarium), Automobilindustrie, angewandte Naturwissenschaften
- Schülerfirmen können am Saline-Standort arbeiten, sich gründen (Räumlichkeiten schaffen, Austausch ermöglichen)
- Herstellung von Werbeartikeln, technischen Geräten etc. für das Saline-Technikum durch Schülerfirmen
- Technik hat auch schlechte Seiten (ethische Themen sollten diskutiert werden)
- Saline-Olympiade „Zehnkampf“ in verschiedenen Disziplinen
- Neue soziale Kontakte
- Arbeitsgruppen/Schülerfirmen sollten aus Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft, aus verschiedenen Schulen und Stadtteilen bestehen

Ideen/Verbesserung

- Interesse an theoretischen Grundlagen und technischen Details (Was steckt dahinter? Wie funktioniert etwas?)
- Herstellung von Grundmaterialien für den Modellbau: Schneiden, fräsen, kleben, drehen, löten etc.

- Interesse an Modellbau: Übertragbarkeit von Modellen in die Wirklichkeit
- Interesse am Bau von realen bzw. tatsächlich nutzbaren Objekten (z.B. Schiffsbau)
- Motivation der Nutzung des Saline-Technikums: Schüler sehen ein Ergebnis; Erfolgserlebnisse schaffen!!!
- Durch Erfolgserlebnisse bei praktischen Experimenten reifen Berufswünsche
- Es sollte eine Aufgeschlossenheit für Technik erreicht werden – kontrovers: Schulen mit sprachlicher, musischer Ausrichtung: Brauchen die das?
- Jeder sollten die CHANCE erhalten, sich neu zu orientieren (Schnupperschultage)
- Warum sollten Lehrer eigentlich nicht hierherkommen?
- Vorstellung von Handwerk in der Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft (Bezug zu beruflicher Praxis)
- Eigene Entwicklungen von Schülern, auch in längeren Projekten bzw Arbeitsgruppen in den Themen Robotik, Elektronik usw.
- Kreative und künstlerische Gestaltung im technischen Zusammenhang
- Entwicklung von Computerspielen/Kennenlernen von Rechenmodellen, 3-D-Grafik (Bsp.: Mind-Craft)
- Die gesellschaftliche Bedeutung von Technik und die Verantwortung von technischen Entwicklungen

Zusammenarbeit mit Schule

- Technik-Schule (Lehrer können Angebote buchen – Umsetzung des Lehrplans)
- Lehrer sollen angeregt werden, neue Medien zu nutzen und Unterricht kreativ zu gestalten (Weiterbildungen im Technikum)
- Technische Experimente, von denen in der Schule nur theoretische Kenntnisse vermittelt werden, können hier durchgeführt werden
- Hilfestellung bei der Unterrichtsvorbereitung (SCHILF-Tag für Schulen anbieten/Motivationstraining)
- Beratung und (Aufbau-)Möglichkeiten für „Jugend forscht“-Projekte
- Erreichbarkeit klären, Fahrgelder zur Verfügung stellen (mit Unterstützung des Landes)
- Schüler müssen auch selbst einfordern, dass sie das Technikum nutzen wollen (Schülervertretung, Elternvertretung, Kinder- und Jugendrat)
- Spendenaktion/Basare etc. zur Finanzierung von Fahrten zu außerschulischen Lernorten

Teilnehmer der Arbeitsgruppe Technikum:

Janice Windisch (Protokollantin)

Kevin Klose (Sprecher)

Dustin Ritter

Erik Fauchert

Kirstin Kevin

David Rump

Leiter: Prof. Dr. Elke Hartmann, Professur Technik und Umwelterziehung, MLU

Beobachter: Angela Papenburg, GP Günter Papenburg AG

3. Planetarium

Standort

- Gut erreichbar mit der Straßenbahn, Fahrrad
- Parkplätze für Autos max. 5 Gehminuten Entfernung
- Busparkplatz / -Haltemöglichkeit vor Saline Ensemble
- Nah an Innenstadt
- Gut sichtbar
- Anliegender Turm als Werbung oder Aussichtsplattform nutzen
- Ansagen in Straßenbahn als Werbung
- Ausgeschildert
- Hochwasser geschützt

Aufbau des Planetariums

- Von außen deutlicher als Planetarium erkennbar (Runde Form)
- Direkter Eingang und Eingang über Chemikum
- Eingangsbereich dunkel damit sich die Augen an Dunkelheit gewöhnen
- Eingangsbereich mit Weltraumbildern
- Nebengebäude mit Treppe zur Sternwarte und Büroräumen
- Sternwarte mit Dachterrasse

Schnittstellen

- Visualisierung technischer, chemischer und biologischer Vorgänge
- Virtuelle Rundgänge durch Saline-Ensemble

Teilnehmer der Arbeitsgruppe Planetarium:

Malika Nazarova

Stoica Carmen

Karl Kuhn

Paul Berndt (Sprecher, Protokollant)

Tommy Rudolf

Emma Hanke (Sprecherin, Protokollantin)

Leiter: Birgit Seidel, Leiterin Raumflugplanetarium „Siegfried Jähn“

Beobachter: Gunter Helmer, Gesellschaft für astronomische Bildung e.V.

4. Chemikum

Im Vergleich zur Außenfläche des Deutschen Chemie Museums wird festgehalten, dass in Halle wesentlich weniger Raum zur Verfügung steht, um ein Chemikum einzurichten.

Die Arbeitsgruppe fokussiert auch vor dem Hintergrund einer Aufgabenteilung mit Merseburg auf das Thema Salz.

Es geht darum, die moderne Salzherstellung und die Weiterverarbeitung zu präsentieren.

Um das Chemikum für Schülerinnen und Schüler interessant zu machen, sollen Experimente mit Salz im Vordergrund stehen.

Die Arbeitsgruppe hat sich Gedanken über den Namen des Chemikums gemacht; „Kristallstadt“ und „Salzhaus“ sind die Favoriten.

Dem Chemikum soll ein Infobereich mit Berufsorientierung vorgelagert sein; eine „Salz-Bar“ moderne Chemieprodukte anbieten.

Teilnehmer der Arbeitsgruppe Chemikum:

Phillip Zeising
Lisa Steppat
Eddi Eronozjan
Sophia Schinköthe
Dana-Lee Brauer
Leon Dicznaży

Leiter: Dr. Jana Scheunemann, Verband der Chemischen Industrie e.V.

Beobachter: Norbert Böhnke (zeitweise), Referent des Beigeordneten T. Kogge

5. Scientium

→ Was ist Wissenschaft?

- neue Wege gehen
- Experimente
- Verknüpfung verschiedener Bereiche
- Wissenschaft ist Alles
- Klarheit über Zusammenhänge, späterer Nutzen (Folgen für Gesellschaft)
- Verlinkung von Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften
- Wissenschaft als Nutzen für die Gesellschaft

→ Warum sind manche Jugendliche nicht an Wissenschaft interessiert?

- zu kompliziert
- früher anfangen
- zu viele Formeln
- aufwändig
- warum mache ich das? Welcher Nutzen?
- Keine Lust
- → Freude am Lernen entwickeln

→ Motivation?

- Fernsehen, Dokumentationen, meist fehlt das Hintergrundwissen → mehr erfahren wollen
- Museen z.B. Phaeno
- Neues lernen mit Nutzen verbinden
- Alltäglicher Nutzen → Anreize finden
- Fächerübergreifende Zusammenhänge interessant erfahren → Sinn darin entdecken können

→ Wissenschaft

- nicht nur auf Technik beziehen
- Zusammenhänge erkennen
- Sinnvoll für Kinder und Jugendliche gestalten
- Attraktiv gestalten
- Gefühl entwickeln, gebraucht zu werden (in vielen Bereichen des Lebens)

→ Notwendigkeit des Scientiums?

- Angebote über Schule hinaus kreieren
- Interesse wecken
- praktisch Wichtigkeit von Wissenschaft erlernen
- auch außerhalb des Lehrplans
- keine AGs zu diesem Thema an Schulen, trotzdem großes Interesse vorhanden
- Aktualität der Sachverhalte (Menschen \leftrightarrow Auswirkungen)
- Zwar Spezialisierung z.B. Georg Cantor Gymnasium → an anderen Schulen kommt dieser Themenbereich jedoch zu kurz

- detaillierteres Wissen von Experten erfahren können und wollen → in Schule nicht möglich
- Talente entdecken → Berufswahl
- Fragen beantworten können
- Kein Ort in Halle, wo die Möglichkeit besteht, Wissenschaften zu vereinen
- Informationen erlangen → Notwendigkeit besteht

→ **Mit Schule vereinbar?**

- Projekte in der Saline innerhalb des Unterrichts anbieten (mit Aufgaben, welche den Unterricht unterstützen)
- Ohne den Notendruck motiviert arbeiten können (z.B. in AGs)

→ **Jugendlichkeit, Jugendbeteiligung**

- Gestaltung
- Jugendliche selbst führen andere im Scientium
- Eigeninitiative
- Probleme lösen können
- Anlaufpunkt für Jugendliche
- Hausaufgabenhilfe
- Angst abbauen können
- Lebensweg
- Unterstützen bei Fächerwahl

→ **Andere Angebote:**

- Vorträge zur Veranschaulichung
- Experimente
- „Spezialisten“ vor Ort
- offene Gestaltung
- Workshops zu besonderen, aktuellen Themen

→ **Andere Schwerpunkte:**

- Umwelt sollte mit eingebracht werden
- Rundgang schaffen mit themenübergreifenden Punkten (Bsp.: mit Atomaufbau beginnend, Kraftwerke, elektromagnetische Wellen, Radio, Musik, Verhalten usw.)

Teilnehmer der AG Scientium:

Joel F. Podolski (Sprecher)
 Odile S. Podolski (Protokollantin)
 Olivia Sell
 David Kranz (Sprecher)
 Laura Jurosch
 Jemil Begarc

Leiter: Thomas Jähnig, Koordinator des Projekts „prologe“
 Annika Seidel, Jugenduni Halle

Beobachter: Prof. Dr. Dieter Katzer, Vorstand SYN-Stiftung